

MERCURION

Oktober 2015

Ausgabe 2/15

Auflage: 100

EDITORIAL

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Dieses Jahr brachte zwei Ereignisse, die zwar nicht direkt den APV betrafen, jedoch zu den Höhepunkten des Pfadilebens zählen: Das Jamboree in Japan und die AL-Übergabe auf der Torlen. Um der Wichtigkeit dieser beiden Anlässe gerecht zu werden, berichtet der aktuelle «Mercurion» darüber.

Den dritten Schwerpunkt dieser Ausgabe bildet der neue Herd im Pfadiheim. Allerdings gab er bislang wenig Grund zur Freude, denn er funktioniert nach monatelangem Hin und Her immer noch nicht richtig. Es ist zu hoffen, dass die Misere bald behoben wird. Bis es soweit ist, können die Bewohnerinnen und Bewohner des Heims dank unserer zuverlässigen und engagierten Pfadiheim-Verantwortlichen Susanne trotzdem kochen. Sie hat mit viel Aufwand Techniken entwickelt, die es trotz Überhitzung des Herdes erlauben, Essen zuzubereiten. Danke Susanne für Deinen Einsatz. (rab.)

P.S. Der Bericht von der Weindegustation folgt im nächsten «Mercurion».



IN DIESER AUSGABE:

- Pfadiheim: Neuer Herd mit Tücken
 - Jamboree: Eindrücke eines Teilnehmers
 - Abteilung: Orisha und Fuego übernehmen
 - Agenda
 - Der APV trauert
-

MITWIRKENDE AN DIESER AUSGABE:

- Schakal (rab.)
- Idefix
- Susanne
- Wum

Vielen herzlichen Dank!

DIE GESCHICHTE (SCHAUERMÄRCHEN) EINES PFADIHEIMS



Der neue Herd hat zwar viel Elektronik, aber dennoch seine nicht zu unterschätzenden Tücken.

Nach über 20 Jahren zeigte der Backofen im Pfadiheim Abnutzungsspuren. Die Unterhitze schwächelte, die Bodenplatte war rostig, die Blech-Einschiebleiste hatte sich teilweise von der Seitenwand gelöst, und die Backofentüre schloss nicht mehr richtig. Zudem heizte eine Kochplatte immer auf höchster Stufe, sie konnte nicht mehr zurückgeschaltet werden.

Sinnvoll war nur ein Ersatz. Da der Backofen nicht alleine ausgewechselt werden konnte, musste der ganze Block ersetzt werden.

Electrolux übernahm die Aufgabe und offerierte ein neueres Modell des gleichen Herdes, mit viel mehr Elektronik (Digitalanzeigen, Lüftung usw.). Unsere Vorgabe war, dass die noch sehr guten Pfannen weiterhin verwendet werden können. Deshalb kamen keine Induktions- und auch keine Glaskeramikplatten in Frage, sondern nur eine ganze Metallkochplatte (einzelne Kochplatten gibt es beim neuen Modell nicht mehr). Die Montage des neuen Herdes erfolgte Anfang Juni. Bis Ende Juni war der Herd nicht gross in Gebrauch, da auf der Anlage des Pfadiheims mehr grilliert als

gekocht wurde. Die Köchin einer Schulklasse stellte dann fest, dass bei Gebrauch aller Platten der Herd nach einiger Zeit abschaltet und überall gefährlich heiss wird, also völlig überhitzt. Sofort wurde der Electrolux-Service informiert, doch es hiess, über das Wochenende sei keine kompetente Person im Dienst.

Böse Telefonate

Am Montagnachmittag tauchte ein Techniker auf, der feststellte, dass Backofen und Herd funktionierten und unverrichteter Dinge das Weite suchte, als der Herd wegen Überhitzung ausschaltete. Die zu dieser Zeit anwesende Thurgauer Pfadigruppe (50 Personen) verpflegte sich vorerst mit Birchermüesli und Servalatsalat und konnte dann die Gasrechauds der Olymper benutzen. Es brauchte noch einige «böse» Telefonate bis endlich am Mittwochmorgen ein kompetenter Servicemann auftauchte. Er baute den ganzen Backofen aus und stellte fest, dass ein Lüftungselement defekt sei, das umgehend bestellt werde. Am Donnerstag waren das Ersatzteil eingetroffen und ein fachkundiger Mann vor Ort. Doch zu

DIE GESCHICHTE (SCHAUERMÄRCHEN) EINES PFADIHEIMS

seinem Erstaunen musste er feststellen, dass das alte Teil verdreht eingesetzt worden war und daher nicht funktionierte. Der Fehler war bei der Montage im Werk passiert.

Problem erkannt

Beim nun bereits zum dritten Mal ausgebauten Herd wurden, teils innen, teils aussen, provisorisch Fermacelplatten (Gipsfaserplatten) montiert. Inzwischen hatte Electrolux nämlich festgestellt, dass dieses Herdmodell bis dato nur in Kombinationen an Wänden eingebaut worden war. und nicht freistehend wie im Pfadiheim. Die Rück- und Seitenwände des Herdes bestehen aus dünnem, leitendem Blech, so dass die Aussentemperatur der Wände fast gleich der Backofeninnentemperatur ist und die Kochplattenumrandung auf drei Seiten ebenfalls sehr heiss wird. Das Problem



war erkannt, Verkäufer und Monteur versprachen dickere Wände.

Bis Mitte August meldete sich niemand von Electrolux. Beim Telefonat an den Abteilungschef «Grossküchen» meinte dieser, er könne nichts machen, das sei eben dieses Modell. Also hiess es «Daten zu sammeln». Mit minimalsten Hilfsmitteln wie dem Bratthermometer wurde nun die Kochzeit von 3/6/12 Liter Wasser untersucht. 12 Liter brauchen ohne Plattenvorheizen (was scheinbar in Grossküchen gemacht wird) rund 45 Minuten. Problematischer ist, dass der Herdrand und die Herdrückseite über 100 Grad heiss werden.

Hoffentlich reicht's für die Gans

Es brauchte noch einige Interventionen und schliesslich ein Probekochen von Verkäufer und Techniker im Beisein von APV-Vorstandsmitglied Bürli, bis uns endlich eine dickere, weniger wärmeleitende Rückwand versprochen wurde. Die Montage war bis Mitte September noch nicht erfolgt. Zu hoffen ist, dass der Herd bald komplett instand gestellt ist, damit die OPA-Weihnachtsgans lind wird. . .

Susanne Scheidner

IMPRESSIONEN VOM JAMBOREE



Am Mittwoch, 29. Juli 2015, fand die Eröffnungsfeier des 23. World Scout Jamboree in Japan statt. Unter den rund 34 000 Pfadis aus 147 Ländern befand sich auch ein Olymper-Trupp mit Namen Schneefallgrenze 21, einer von 24 Schweizer Trupps. Das Motto des Jamboree war «Wa», was übersetzt «a Spirit of Unity» bedeutet. «Wa» hat aber auch noch andere Bedeutungen wie: Einigung, Harmonie, Zusammenspiel oder Frieden.

Neue Freundschaften

Während des Lagers nahmen wir an verschiedensten Modulen teil, wie beispielsweise Community, Peace, GDV (Global Development Village). Selbstverständlich hatten wir auch Zeit für uns respektive, um andere Leute kennenzulernen oder uns auf dem riesigen Gelände zurecht zu finden.

Das wichtigste jedoch war, dass man sich mit anderen unterhielt und so neue Freundschaften knüpfen konnte, mit denen man dann meist auch die Pfadikrawatte oder einen Batch tauschte. Dieses sogenannte Swapping war von manchen sehr intensiv betrieben worden, so dass sie mit sehr vielen neuen Krawatten in die Schweiz zurückkamen. Während des Peace-Moduls gingen wir nach Hiroshima. Dort besuchten wir zuerst den Friedenspark, der sehr eindrücklich war. Danach gingen wir

in das Museum. Darin erfuhren wir sehr viel über den ersten kriegerischen Einsatz einer Atombombe und sahen einige Gegenstände von damals, an denen man die Folgen der Bombe gut sehen konnte.

Lernen und feiern

Einige Tage später nahmen wir am Community-Modul teil. Wir fuhren mit dem Car in eine nahegelegene Schule, wo uns einige Traditionen gezeigt wurden. Wir konnten Origami falten, lernten japanisch zu schreiben und Kendama zu spielen sowie vieles mehr. Danach fuhren wir weiter zu einer grossen Halle, wo uns ein Frau-chor einige wunderschöne Lieder vorsang. Eine Karategruppe mit Kindern von 5 bis 18 Jahren präsentierte danach spektakulär, was sie alles gelernt hatte.

Natürlich gab es jede Menge zu feiern wie zum Beispiel am 2. August das Food-Festival, an dem jede Gruppe ein typisches Gericht ihres Landes präsentierte. Wir boten den Leuten Schoggi-Fondue an. Bei den Kanadiern gab es Pancakes mit Ahornsirup, die Amerikaner neben uns hatten Marshmallows, und die Iren boten Irish-Stew an.

Wir Schweizer feierten natürlich am 1. August unseren Nationalfeiertag. Wir bildeten ein Schweizerkreuz, was ein beliebtes Fotosujet war, und sangen die Nationalhymne. Da nicht jeder diese kannte, wurde ich gefragt, was wir denn da gerade singen.

Das war nur eine von vielen komischen, Fragen. Solche und sehr viele weitere komische, dumme, seltsame etc. Fragen mussten wir Leiter über uns ergehen lassen.

Wum

Gute Stimmung (rechte Seite, oben). Schweizer Pfadis bilden am 1. August ein Schweizerkreuz und besuchen eine japanische Schule (Mitte). Zerstörte Gegenstände im Hiroshima-Museum und das Gelände des Jamboree.

IMPRESSIONEN VOM JAMBOREE



ÜBERGABE ABTEILUNGSLEITUNG OLYMP



Die Pfadiabteilung Olymp hat eine neue Leitung. Am 22 August legten Agrumi und Twister die Geschicke der Olymper in die Hände von Orisha und Fuego.

Etwas Besonderes war das Pflanzen eines Baumes hinter der Scheune durch Agrumi und Twister. Dies war das Abschiedsgeschenk des neuen AL-Duos an seine Vorgänger. Der Baum wird künftig die abgetretenen AL jedes Mal an ihre Zeit im Amt erinnern, wenn sie auf die Torlen kommen.

Rückschau und Ausblick

In ihrem Rückblick schreiben Agrumi und Twister, dass sie mit einem lachenden, aber auch mit einem weinenden Auge auf ihre Zeit zurückblicken. Dies, weil es nicht immer einfach gewesen sei, gemeinsam eine Entscheidung zu treffen. Insgesamt sei es aber ein Höhenfug gewesen. Die beiden verabschieden sich mit einem letzten «Ogiogiogi» und wünschen ihren beiden

*Bild links: Übergabe von Twister und Agrumi an Fuego und Orisha (v.l.n.r).
Bild rechts: Agrumi und Twister pflanzen ein Bäumchen.*

Nachfolgern alles Gute. Nicht zurück, sondern voraus schauen Orisha und Fuego. Sie freuen sich, jedes Jahr wieder auf neue Leiter und Leiterinnen zählen zu können, welche freiwillig die anspruchsvolle, herausfordernde aber auch kreative und lustige Arbeit annehmen. Sie bedanken sich bei Agrumi und Twister für deren «tatkräftige und motivierende Arbeit».

(rab.)

AGENDA

21. November 2015:

14. Torlen-Trophy & Spielnacht

Januar 2016:

Kegelabend (Datum/Ort folgen mit Einladung)

DER APV TRAUERT

Kürzlich ist Hans Spiess aus Jona verstorben. Er war Gründungsmitglied der Pfadiabteilung Stäfa-Hombrechtikon. Der APV entbietet den Angehörigen sein herzliches Beileid.